

# Evangelische Predigergemeinde

September  
Oktober  
November

2007

## Gemeindeblatt

### Vom Waffentragen

Nein, es bereitet mir immer wieder Unbehagen, Menschen mit Gewehren sich wie ein riesenhaftes Einheits-Tier bewegen zu sehen – Armeen. Und zu wissen, dass diese Drohgebärde eine letztlich tödliche ist. Und sei sie nur zur Verteidigung da, zum Schutz geografischer und ethischer Grenzen. Vereinheitlichung von Menschen dient immer der Konzentration von Kräften. Uniform.

Vielfalt hingegen dient der Entfaltung von Leben: andere Lieder, andere Bibelauslegungen, eine andere Erziehung, andere Lebensweisen. Wo aber ziehe ich meine Grenzen? Vertraue ich auf die Ausstrahlung meiner selbst und dessen, was mir heilig ist? Oder baue ich doch lieber

Barrikaden aus Abwertung, Hämie und Ignoranz? Die Waffen des Alltags sind auf ganz eigene Weise treffsicher und infam.

Und so trifft für mich auf beides – auf den Alltag wie auf die große Politik – zu, was Carl Friedrich von Weizsäcker zu formulieren wagte: „Wer sich der Norm des Waffentragens unterwirft, trägt, wenn er es gewissenhaft tut, dazu bei, eine Ordnung zu schützen, die wir noch nicht durch eine neue Ordnung zu ersetzen vermocht haben. Wer sich der Norm des Waffenverzichts unterwirft, muss hoffen, heute schon ein Beispiel der Ethik zu geben, die eines Tages die allgemeine sein wird.“

*Kathrin Schanze*

**Thema dieses Blattes aus  
aktuellem Anlass:  
Kirche & Militär(-seelsorge)**

**Wichtige Infos  
im Mittelteil:  
Seiten 11-14**

**Extrablatt:  
Gemeindekir-  
chenratswahl**



**Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen,  
was verloren ist. (Lk 19,10)**

Das ist einer der Sätze im Neuen Testament, der wie ein Brennglas zusammenfasst und auf den Punkt bringt, was an vielen Stellen der Bibel aufstrahlt. Die Mission Jesu wird hier benannt, sein Auftrag und seine Funktion. Nicht als Gleichnis und nicht verwoben in eine Geschichte, bei der die Zuhörer insgeheim nicken und bei sich sagen: ja, so ist es – sondern in einem vergleichsweise nackten und abstrakten Satz. Freilich geht diesem Satz eine Geschichte voraus; er schließt sie ab und beschreibt damit so etwas wie ihre Quintessenz. Es ist die Geschichte vom Oberzöllner Zachäus und seiner Bekehrung. Die Profession dieses Mannes ist ein Beispiel für das korrupte römische Steuerwesen: Zöllner konnte nur werden, wer so reich war, dass er dem Prokurator die geschätzten Steuereinnahmen des kommenden Jahres im Vorhinein zukommen lassen konnte. Dann blieb es seinem Geschick überlassen, wie und in welchem Umfang er die verauslagte Summe wieder hereinbekam. Es lag auf der Hand, dass dieses undurchsichtige Verfahren die Gier des Zöllners gewaltig anstachelte und den Steuerbürger ausplünderte. Dementsprechend war das Ansehen der Zöllner beim Volk – unter Null.

Ausgerechnet einen Zeitgenossen dieser Art spricht Jesus in aller Öffentlichkeit an und bitet ihm um seine Gastfreundschaft. Dieser gesellschaftliche Affront hat zwei ganz gegensätzliche Effekte: das Volk, das die Szenerie miterlebt, ist empört über die Aufwertung, die dem Gauner da widerfährt. Aber der Zöllner ergreift in Windeseile die Gelegenheit und nimmt Jesus bei sich auf. Er erkennt die Chance, die dieser Besuch für sein Leben bedeutet und bricht mit seiner bisherigen Lebenspraxis, d.h. er erstattet den unrechtmäßig gewonnenen Besitz an die Betrogenen und Armen. Das ist seine Bekehrung. Zum Verständnis für das, was sie da gerade miterlebt hatten, folgt nun an die Adresse der empörten Umstehenden die Selbstbeschreibung Jesu, in der er deutlich macht, was seine Mission ist.

Diese Geschichte hat Konsequenzen für unser Christsein.

Weil Christus die Suche bis heute nicht aufgegeben hat, und weil sich andere in seiner Nachfolge an dieser Suchbewegung beteiligt haben, sind wir getauft und zum Glauben gekommen. Wir sind Gesuchte und Gefundene. Und deshalb sind wir nun selbst in seiner Nachfolge an der Suche nach Verlorenen beteiligt.

Können wir uns eine Situation denken, in der wir sagen müssten: diese und jene Mitmenschen gehen uns nichts an, ihnen gilt die Suche Jesu und seine Verheißung der Seligkeit nicht?

Weil diese Frage nicht zu bejahen ist, kann sich die Kirche der Seelsorge an Soldaten nicht verweigern. Freilich: wie sich jeder von uns zeitlebens immer wieder zwischen Gefundensein und Verlorengehen bewegt, muss die Kirche darauf achten, dass die Struktur dieses Dienstes an den Soldaten ihren Auftrag nicht korrumpiert. Unsere deutsche Kirchengeschichte kennt schreckliche Beispiele für Auftragsvergessenheit in diesem Bereich.

Aber wer, wenn nicht eine dem Evangelium verpflichtete Seelsorge, kann dem General wie dem Soldaten das Gewissen schärfen für die Grenzen, die Befehl und Gehorsam gesetzt sind? Soldatenseelsorge ist ohne Zweifel ein Fremdkörper im militärischen System Bundeswehr – das wird daran deutlich, dass ihre Mitarbeiter nicht in die militärische Hierarchie integriert sind, also keine Befehle empfangen und keine erteilen können. Sie sind in ihrem Dienst allein der Ordination durch die Kirche verpflichtet. Anders würde die Seelsorge zu einer Abteilung für die Stärkung der Truppenkampfkraft mit religiösen Mitteln verkommen. Diese strukturelle Distanz gibt der Seelsorge die Freiheit zur Nähe mit den Menschen in der Bundeswehr, um auch ihnen das Evangelium von Jesus Christus nahe zu bringen, der sucht und selig macht, was verloren ist.

*Peter Zimmermann*

**Pazifismus und Waffendienst im Christentum**

Die urchristliche Gemeinde hat wohl die Seligpreisung der Bergpredigt "Selig sind, die Frieden stiften" und andere Aufrufe Jesu zur Gewaltlosigkeit in ihrer Theologie und Lebensführung insofern wörtlich und ernst genommen, als sie überwiegend den Waffendienst abgelehnt und damit eine prinzipiell pazifistische Position eingenommen hat.

Als allerdings im Laufe des 4. Jh. die Christen zunächst toleriert wurden und dann der christliche Glaube zur Staatsreligion des Römischen Reiches wurde (Konstantinische Wende), sah sich die christliche Gemeinde vor neue Herausforderungen gestellt. Bislang war sie eine (verfolgte) Minderheit gewesen, nun trugen ihre Glieder in zum Teil hohen öffentlichen Ämtern Mitverantwortung für das Gemeinwesen. Insbesondere Augustinus (354-430), der als Bischof im nordafrikanischen Hippo residierte, versuchte mit seiner Theologie eine Synthese aus christlicher Existenz und römischer Staatsloyalität zu entwickeln. Hinsichtlich der Anwendung militärischer Gewalt tat er dies, indem er sie als letztes Mittel (*ultima ratio*) gebunden an strenge ethische bzw. rechtliche Kriterien zur Notwehr oder Nothilfe für rechtfertigbar hielt. Dieser Ansatz wurde später als "Lehre vom gerechten Krieg" bekannt, die in ihrem Kern eine Gewaltminimierungsethik sein sollte, was später oft übersehen wurde. An diese Konzeption knüpfte auch Luther mit seiner Friedensethik an.

Im jüngeren deutschen Protestantismus wurden diese Traditionen beide überlagert durch eine Kriegsbegeisterung im Nationalprotestantismus, die erst durch die grauenhaften Erfahrungen des Ersten und Zweiten Weltkrieges überwunden wurde.

Diese beiden Grundpositionen bestimmen allerdings seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wieder die christliche Friedensethik. Auf der einen Seite verschiedene Formen des Pazifismus (in den achtziger Jahren in Ost und West vor allem als Nuklearpazifismus ausgeprägt), auf der anderen eine Posi-

tion, die unter bestimmten Umständen als letztes Mittel militärische Gewalt zum Menschenrechtsschutz und zur Rechtsdurchsetzung im Rahmen des geltenden internationalen Rechts in Einzelfällen für rechtfertigbar hält. So argumentiert auch die Orientierungshilfe des Rates der EKD "Schritte auf dem Weg des Friedens" von 1993/94. Dabei ist unstrittig, dass es eine "vorrangige Option für die Gewaltfreiheit" gibt und dass das Ziel aller Politik immer ein gerechter Frieden ist.

Vor diesem Hintergrund kam es auch 1957 zum Militärseelsorgevertrag zwischen EKD und der BRD, der die Seelsorge an den Soldaten (und inzwischen auch Soldatinnen) in der Bundeswehr geregelt hat. Der Abschluss des Militärseelsorgevertrages wurde von der Regierung der DDR zum Anlass genommen, die Beziehungen zur EKD abzubreaken, zu der die östlichen Landes- und Provinzialkirchen bis 1969 ja noch gehörten. In der DDR war Seelsorge an Soldaten in den Strukturen der NVA selbstredend nicht möglich, so dass sich hier das Konzept der Seelsorge durch die Ortsgemeinde entwickelt und aus nachvollziehbaren Gründen eine größere Distanz zur Armee als wesentlichem Macht- und Propagandainstrument eines totalitären Staates entwickelt hat als im Westen zur demokratisch kontrollierten Bundeswehr.

Die Friedensethik und die Militärseelsorge gehörten zu den umstrittensten Bereichen im Prozess der kirchlichen Wiedervereinigung. Durch ein Zusatzprotokoll zum bestehenden Militärseelsorgevertrag sind Anliegen der östlichen Gliedkirchen aufgenommen worden, so dass heute alle Kirchen der EKD am Militärseelsorgevertrag partizipieren. Insbesondere wurde die Option eröffnet, dass SoldatenseelsorgerInnen zwischen einer Verbeamtung und einem Angestelltenverhältnis wählen können. So oder so sind die Soldatenseelsorger in der Bundeswehr nicht Teil der militärischen Hierarchie. Sie tragen keine Waffen. Umstritten bleibt ihre

Beteiligung am Lebenskundlichen Unterricht, in dessen Rahmen sie hoheitliche Aufgaben übernehmen.

Im Rahmen des Seelsorgeauftrags werden bei wichtigen Anlässen für die Soldatinnen und Soldaten Gottesdienste angeboten. So auch Gottesdienste aus Anlass des Gelöbnisses. (Etwa in Analogie zu Gottesdiensten anlässlich der Einschulung). In ihnen findet kein Gelöbniß statt, der staatliche Akt ist davon getrennt. Es werden auch keine Waffen gesegnet, wie generell nach evangelischem

Verständnis keine Dinge, sondern nur für Menschen der Segen erbeten und als Verheißung zugesprochen werden kann. Dies allerdings auch Menschen, die als Soldatinnen und Soldaten in einem demokratischen Rechtsstaat ein hoheitliches Amt wahrnehmen und in diesem besondere Verantwortung tragen. Dies schließt andere Positionen in der Friedensethik und die Unterstützung z.B. des Zivilen Friedensdienstes nicht aus.

*Dr. Michael Haspel  
Direktor der Ev. Akademie Thüringen*

### **Pro und Contra**

Der Soldat in der allgemeinen Grundausbildung gelobt der Bundesrepublik Deutschland treu zu *dienen* und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Damit ist der Auftrag der Soldaten in der Bundeswehr klar festgelegt. Es finden viele Einsätze statt, die einen sinnvollen Beitrag für die Gemeinschaft leisten, wie z.B. beim Elbehochwasser. Auch Einsätze in Krisenregionen sollen der Befriedung und Unterstützung der dortigen Bevölkerung *dienen*. Für ihren „*Dienst*“-Auftrag darf den Soldaten Gottes Segen nicht verwehrt werden. Die Gewissenskonflikte, insbesondere bei in- und ausländischen Kriseneinsätzen, dürften die Betroffenen oft an ihre menschlichen Grenzen bringen. Gottes Wort kann das Gewissen schärfen und eine Friedenshaltung schaffen, die dem Auftrag des *Dienens* gerecht wird. Kein (deutscher) Soldat ist unbedingt Gehorsam gegenüber Menschen, sondern nur seinem Gewissen verpflichtet. Ein entsprechendes Kurshalten ermöglicht Gottes Wort und Gottesdienste anlässlich eines Gelöbnisses haben ihre Berechtigung, wenn sie dies den Soldaten nahe bringen und nicht missbräuchlich unter dem Deckmantel der Kirche, die Militarisation glorifizieren.

*Claudia Glebe*

Was für ein Thema! Und wer könnte in ein paar Worten all die peinlichen, fatalen und theologisch vertrackten Wege abhandeln, auf denen die Kirche mit ihrem Verhältnis zur Gewalt schon zu finden war?

Da setze ich lieber gleich ganz unten an, direkt beim Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Und das ist - man widerspreche mir! - ein Evangelium des Friedens, der Sanftmut, der Nächstenliebe und der Gewaltlosigkeit. Diese Frohe Botschaft ist die heilige und unveräußerliche Kernsubstanz von Kirche, die wir mit ähnlichem Nachdruck gegen die Welt verteidigen müssen wie Jesus (in der einzigen rabiaten Stelle seiner Biografie) den Jerusalemer Tempel. Unter uns ist Gottes Reich angebrochen!

Nicht verschließen können wir allerdings die Augen vor der Tatsache, dass die Welt, in der wir mit unserer Kirche leben, keineswegs "erlöst" ist. Hier GIBT es Hass, Gewalt, Krieg und Unrecht. Ich akzeptiere, dass Zivildienst, Kriegsdienstverweigerung und Pazifismus nicht die einzigen Antworten sind, die Christen in der Verantwortung vor Gott darauf finden. Auch wenn ich mich nicht erinnern kann, je einen Soldaten in unserem Gottesdienst gesehen zu haben - ich würde ihn als Bruder im Glauben willkommen heißen.

Aber ein Lob des Militärs IN der Kirche Jesu Christi - undenkbar!

*Stefan Börner*

### Danke, dass ich einfach reden durfte...

Montagfrüh, dass Telefon klingelt. Der „Spieß“ einer Kompanie meldet sich. Hier ist ein Soldat, der dringend den Pfarrer sprechen möchte. Er kann sofort kommen. Minuten später erzählt der Soldat mir, was sich am Wochenende bei ihm zu Hause zugetragen hat. Ich höre zu. Nach einer Stunde bedankt er sich dafür, dass er einfach alles erzählen konnte. Wir verabreden einen zweiten Termin. An diesem Tag kommen noch drei Soldaten mit Problemen, die sie einfach nur erst einmal erzählen wollen. Beim Erzählen ordnet sich für die Betroffenen selbst vieles. Gemeinsam werden Lösungswege gesucht oder ich werde als Pfarrer gebeten, mich beim Vorgesetzten für sie einzusetzen. Beim Seelsorger können Soldaten aller Dienstgrade Druck ablassen oder ihn als Blitzableiter nutzen. Ein Hauptmann ruft an: „Herr Pfarrer, können sie uns trauen?“ Gern sage ich zu. Im Sanitätszentrum liegen vier kranke Soldaten, die auf einen Besuch warten. Soldatenseelsorger in der Bundeswehr sind nicht nur von erheblicher Bedeutung für die Stimmung in der Truppe. Sie sind unter anderem ein Art „Frühwarnsystem“ für sich abzeichnende Konflikte in der Truppe. Darauf greifen Soldaten und Offiziere gern zurück. Kurze Wege, eine telefonische Präsenz rund um die Uhr und der von allen Dienstgraden anerkannte, geschützte Raum des seelsorgerlichen Gesprächs, bringen eine große Nähe, die von allen dankbar angenommen wird. Seit 50 Jahren gibt es die Seelsorge an Soldaten in der Bundeswehr.

Das Handy klingelt: „Wir müssen zusammen eine Todesnachricht überbringen“. Wir verabreden uns. Auf der Hinfahrt zur Familie wird mir der Hergang erläutert. Der Soldat hatte einen Herzinfarkt. Auf meine Frage, wer es den Angehörigen übermit-

teln soll, bekomme ich zur Antwort: „Sie, Herr Pfarrer“. Was für ein Leid entsteht innerhalb von Sekunden, wenn die Angehörigen die Todesnachricht erfahren. Sie wünschen sich, dass ich die Beerdigung übernehme.

Das Telefon klingelt. Der Kommandeur eines Bataillons am anderen Ende: „Wir sind 14 Tage auf dem Truppenübungsplatz bei Berlin. Gern würden wir einen Gottesdienst mit ihnen feiern.“ Ich sage zu. Es ist Sonntagmorgen und ich feiere zusammen mit dreihundert Soldaten Gottesdienst unter



dem Birkenkreuz. Im Soldatengesetz der Bundeswehr ist formuliert: „Der Soldat hat einen Anspruch auf Seelsorge und ungestörte Religionsausübung“. Bei ca. 3.000 stationierten Soldaten und Offizieren in Erfurt, Gotha und Naumburg ist es sehr lebendig. Nicht nur alle Amtshandlungen, die auch ein Gemeindepfarrer leistet, werden abgerufen. Dazu kommt auch der Lebenskundliche Unterricht mit Soldaten aller Dienstgrade. Hier werden die Felder Kirche, Weltreligionen, verantwortlich leben, Sucht, Gewissen und vieles andere mehr im Gespräch bearbeitet. Das Interesse daran ist sehr groß. Und überall gibt es immer wieder Begegnungen und Gespräche zwischendurch.

*Johannes Ziegner - Militärpfarrer*

### Mit der Militärseelsorge auf Friedenkurs?

Zur Ehrenrettung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bleibt zu sagen: sie hat sich schwer getan mit dem Militärseelsorgevertrag, und das von Anfang an. Sieben Jahre wurde zäh verhandelt, ehe am 22. Februar 1957 die Vertragsunterzeichnung erfolgte durch Bischof Dibelius (Ratsvorsitzender) und Heinz Brunotte (Präsident der Kirchenkanzlei) auf kirchlicher Seite und Bundeskanzler Konrad Adenauer und Verteidigungsminister Franz –Josef Strauß auf staatlicher Seite. Auf der Synode am 7/8. März 1957 wurde nach kontroverser Debatte dem Militärseelsorgevertrag zugestimmt. Nur die Evangelische Kirche von Hessen – Nassau mit dem Kirchenpräsidenten Martin Niemöller hielt sich noch sechs Wochen mit der Zustimmung zurück.

Bis Juni 2003 war dieser Vertrag unangefochten, nun gab es weitere sieben Jahre des Ringens mit den zur EKD beigetretenen Kirchen im Osten Deutschland. Auf die veränderten Bedingungen, wie sie in der Rahmenvereinbarung (1996) ausgehandelt wurden zwischen der Seelsorge in der Bundeswehr in den neuen Bundesländern und der EKD, die vor allem den Staatsbeamtenstatus in Frage stellten, hofften so manche Mitgliedskirchen der EKD.

Seit 1. Januar 2004 gilt der unveränderte Militärseelsorgevertrag von 1957 für den gesamten EKD – Bereich, jetzt als Gemeinschaftsaufgabe der EKD überantwortet; die Rahmenvereinbarung ist außer Kraft gesetzt. Nun liegt dieser Vertrag vor mir, u.a. mit dem Art. 22,(2): „Für die Militärg Geistlichen als Bundesbeamte sind

1. oberste Dienstbehörde der Bundesminister für Verteidigung,
2. unmittelbarer Dienstvorgesetzter der Militärgeneraldekan.“

Es braucht nicht viel Phantasie, hier ein Abhängigkeitsverhältnis zu konstatieren, das in Konfliktfällen außergewöhnlichen Mut braucht, um sich in gegebenem Fall dem Verteidigungsministerium entgegenzustellen.

Das Beispiel der Befehlsverweigerung aus Gewissengründen von Bundeswehrmajor Major Florian Pfaff hat dies hinlänglich bezeugt. Er hatte die Mitbeteiligung des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges im Irak, u.a. durch die Genehmigung der Überflugsrechte, verweigert, mußte eine jahrelange Prozedur von Klagen und Verleumdungen bis hin zur Feststellung psychischer Unzurechenbarkeit durchlaufen und durchleiden, bis ihn nicht etwa das Truppendienstgericht, sondern das Bundesverwaltungsgericht in sämtlichen Streitpunkten vollumfänglich Recht sprach.

240.000 deutsche Staatsbürger in Uniform hätten nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, sich dem völkerrechtswidrigen Kriegseinsatz der Tornados über Afghanistan zu verweigern! Schon der völkerrechtswidrige Luftkrieg der Nato gegen Serbien/ Montenegro im Frühjahr 1999 erfolgte ohne Mandat des Uno – Sicherheitsrates, ebenso die Entsendung deutscher Marineeinheiten am Horn von Afrika. Wenn Militärseelsorger wirklich verantwortlich ihren Beruf ausüben wollen, dann sollten sie die Gewissen schärfen, daß ein Angriffskrieg nicht nur dem Grundgesetz und der Uno Charta 51 widerspricht, sondern dem Gebot Christi: Du sollst deine Feinde lieben.

Man verstehe mich recht: Ich bin gegen die Militärseelsorge, weil wir nicht eine Institution beseelsorgen und in ihr verdrehtes Recht zu Unrecht im Namen der Kirche sanktionieren. Weil Militärg Geistliche nicht Staatsbeamte sein können, wollen sie frei und unabhängig die Gewissen schärfen. Ich bin nicht dagegen, daß einzelnen Soldaten eine Begleitung und Hilfe zur Sorge um ihre Seele und ihr Gewissen gegeben wird. Ich bin nicht dagegen, daß es Soldatenseelsorger gibt, die von der Kirche angestellt und ihr verantwortlich sind. So wäre es nach meiner Meinung nicht nur nötig, sondern eher möglich, daß sie sich an die Soldaten im Blick auf die derzeitigen Auslandseinsätze nur mit der eindringlichen Bitte wenden: Nehmen Sie sich ein Beispiel

an Major Pfaff! Verweigern Sie diesen völkerrechts- und grundgesetzwidrigen Kriegseinsatz und jegliche Beteiligung daran! Machen Sie Ihre Verweigerung öffentlich! Wenn nicht die Militärg Geistlichen, wer sollte sonst die Gewissen schärfen? Das wäre ein Weg zum Frieden und gegen die immer selbstverständlicher werdende Konfliktlösung durch Gewalt und Krieg.

Wenn schon nicht mein Traum, daß jeder Militärg Geistliche die Soldaten dazu bereitmacht, seine Stiefel in den Container und seine Uniform an den Haken und seine Waffe in den tiefsten Abgrund zu werfen, dann wenigstens diese kleine Gradheit, daß die derzeitigen Militärgseelsorger die Gewissen der Soldaten schärfen, das ihnen sagt: Angriff ist keine Verteidigung und Krieg hat noch niemals anderes als Leid, Unrecht, Haß und Elend ge-

bracht. Friede ist immer der Weg zum Frieden. „Der Friede muß bewaffnet sein“ – das wollten wir doch lange hinter uns gehabt haben. Scheint aber eine unheilvolle Renaissance zu erleben, wenn wir nicht sagen – NEIN.

Ein NEIN der Militärg Geistlichen zu allen Kriegseinsätzen wäre das rechte JA zur Friedenbotschaft Christi, die auch für Pfarrer und Soldaten in der Bundeswehr der Maßstab ist. Unter dieser Maßgabe hielte ich eine Seelsorge an Soldaten für das Gebot der Stunde. So wäre Major Pfaff nur der erste, dem die Vielen folgten, die mit dem Amos – Preis für Zivilcourage und der Carl-von-Ossietsky-Medaille ausgezeichnet werden. Dieser ist ein guter Namenspatron für Bürger in Uniform.

*Elfriede Begrich*

## **Pro und Contra**

### **Beziehungen der Evangelischen Kirche zur Bundeswehr sind eindeutig geregelt**

Als Mitglied des Gemeindegemeinderates hat mich die Diskussion nach unserem Beschluss, einen Gelöbnisgottesdienst der Bundeswehr in unserer Kirche zuzulassen, sehr nachdenklich gestimmt – insbesondere die Art und Weise einiger Beiträge. Mir, wie auch allen anderen Ältesten, ist die Entscheidung nicht leicht gefallen. Ich habe schließlich dafür gestimmt, weil die Bundeswehr eine Armee ist, die im Gegensatz zu allen anderen deutschen Armeen in der Vergangenheit durch das Grundgesetz zur Erhaltung des Friedens verpflichtet ist. Die Beziehungen der Evangelischen Kirche zur Bundeswehr sind eindeutig geregelt. Es gibt einen Militärbischof und Militärgseelsorger, die einen verantwortungsvollen Dienst tun. Deshalb sollten wir – das ist meine tiefste innere Überzeugung – den jungen Rekruten, Bürgern in Uniform, kirchliche Räume nicht vorenthalten. Dass wir als Gemeindegemeinderat unseren Beschluss nicht aufgehoben haben, sondern der Gemeinde und uns die Möglichkeit geben, über das Verhältnis von Kirche und Militär zu diskutieren, ist daher nur konsequent.

*Detlef Baer*

## **Einladung zur Podiumsdiskussion**

### **Kirche und Militär(-seelsorge) – Podiumsdiskussion am 7.10.2007, 11.00 Uhr, im Predigerkloster**

Seit langem schon gibt es eine Debatte darüber, ob die Kirche Militärgseelsorge betreiben soll. Offiziell haben die Synoden dem dann auch zugestimmt.

Auch in der Predigergemeinde wird diese Debatte geführt. Besonders intensiv war sie dadurch, dass der Gemeindegemeinderat dem Gottesdienst für Soldaten anlässlich ihres Gelöbnisses in der Predigerkirche zunächst zugestimmt hatte. Die Nachfragen und Proteste, die dann aus der Gemeinde kamen, veranlassten den Gemeindegemeinderat aber zunächst das Sachgespräch zu führen. Also: Herzliche Einladung dazu!

### »Leu aus Mitternacht« – Ein König in der Predigerkirche

Wenn man in die Vergangenheit späht und einen Zipfel der Geschichte zu erhaschen versucht, sind es oft die *Menschen*, deren Leben und Wirken einem besonders interessant erscheinen, einen besonders berühren. Manche verschwinden im Dunkel der Zeiten, andere bleiben in Erinnerung. Zum Beispiel Gustav II. Adolf von Schweden (1594-1632). Vielleicht fragen Sie: Was hat der mit unserer Predigerkirche zu tun? Einiges!

*Am 19. September 1631 kam der Schwedenkönig an der Spitze der siegreichen Truppen nach der Schlacht von Breitenfeld nach Erfurt. Er nahm Quartier im Gasthof »Zur Hohen Lilie« am Domplatz, wo auch Luther auf seinem Weg nach Worms gewohnt haben soll. Die Predigerkirche machte der König zu seiner Pfarrkirche und der seiner Beamten. Obwohl er selbst bald nach Süden, Richtung Würzburg, weiter zog, blieb Erfurt eine Art Fixpunkt – seine Frau, Maria Eleonora von Brandenburg, kam bald darauf hierher. In Erfurt war es auch, wo sie die Nachricht vom Tod ihres Gemahls empfing, der am 6. November 1632 in der Schlacht bei Lützen umgekommen war.*

Heroisiert und romantisch verklärt ist der König bis heute in der Erinnerung der Protestanten geblieben und erhielt viele Denkmäler und Ehrungen. Darunter von Eduard Bode, dem Besitzer der »Hohen Lilie«, der dem Schweden wohl selbst begegnet war. Er stiftete 1647, 15 Jahre nach Gustav Adolfs Tod also, den messingnen Kronleuchter, der heute im Chor der Predigerkirche hängt. Der aufgerichtete Löwe, der das Mittelstück des Leuchters bildet, symbolisiert die Stärke des Königs im Kampf, die ihm auch den Beinamen »Leu aus Mitternacht« (Löwe aus dem Norden) eingebracht hatte. Das Tier hält dem Betrachter zwei Tafeln



entgegen, deren eine erklärt, der Leuchter sei gestiftet worden zum »GLORWÜRDIGSTEN ANGEDENCKEN IHRER K[ÖNI]GL[ICHEN]. MAI[E]ST[ÄT]. ZU SCHWEDEN GUSTAVI ADOLPHI«. Es ist ein über zwei Meter hoher, verzierter barocker Leuchter, gekrönt von einer Reiterfigur, die den König selbst darstellt. Ein Engel schwebt über ihm, und zwei Reihen muschelförmiger Schalen tragen die Kerzen. Dazwischen entdeckt man einige Blüten und acht männliche Figürchen. Das Ganze endet unten in einer großen Kugelform.

Wie eng man damals Religion und Kampf beieinander sah, angesichts des Dreißigjährigen Krieges wohl sehen musste, zeigt die Inschrift der zweiten kleinen Tafel, die der Löwe in seiner rechten Pranke hält: »Mit Gott und ritterlichen Waffen«. Dabei beteuerte Gustav Adolf, er jage »nur dem werten Frieden« nach. Man sah den Krieg – anders als heute – als schicksalgegebene

Notwendigkeit an, als eine »gerechte Sache«. Auf einem zeitgenössischen Flugblatt reimte man denn auch holperig: »Zur notwendigen Defension/ Reiner christlicher Religion/ So wohl auch der Teutschen Freiheit wert/ so ich streit für die alle beed.«

Doch nicht nur die Zeitgenossen des Schwedenkönigs gedachten seiner weiter. Noch 1911 – 280 Jahre nach Gustav Adolfs Aufenthalt in der Stadt – errichtete man an der Nordseite der Predigerkirche einen Brunnen, der dem Gedenken des »Retters des deutschen Protestantismus« gewidmet ist. Dieses nach Entwürfen von Carl Melville geschaffene Denkmal erinnert aber auch an die Leiden der Menschen während des Dreißigjährigen Krieges – und relativiert damit ein wenig den Glanz des so gerühmten Königs.

Eva Lenz



Kirche in Rotchina? Das gibt's doch gar nicht, höre ich ungläubiges Staunen. Doch, kann ich darauf nur antworten, die gibt es, ich habe es selbst gesehen und erlebt.

Während meines Aufenthalts in China von April bis Juni 2007 habe ich Gottesdienste der protestantischen „Drei-Selbst-Bewegung“ besucht und traute zuerst meinen Augen nicht. Mitten in der Innenstadt von Peking strömten die Menschen in den Hof eines etwas versteckt liegenden Gebäudes und andere strömten heraus – Wechsel von einem Gottesdienst zum nächsten (Bild). Bereits eine halbe Stunde vorher war der Saal mit etwa 400 Menschen überfüllt, wei-

tere wurden in einen Nachbarraum umgelenkt, wohin der Gottesdienst dann per Video und in englischer Übersetzung mit Kopfhörer (für die wenigen ausländischen Besucher) übertragen wurde. Das wiederholte sich

insgesamt fünfmal an einem Sonntagvormittag. So ist es immer, habe ich mir sagen lassen. Was ist da los in China?

Die protestantische „patriotische Drei-Selbst-Bewegung“ wurde 1949 unter der Bedingung staatlich anerkannt, dass sie sich selbst finanziere, selbst verwalte und selbst ihren theologischen Nachwuchs ausbilde. Das bedeutet: Keinerlei Einflussnahme mehr vom Ausland und Anerkennung des Primates des chinesischen Staates. Christen, die diese politische Nähe nicht akzeptierten, mussten sich in den Untergrund zurück ziehen. Sie existieren dort bis heute als sogenannte Hauskirchen, deren Mitglieder sich in privaten Räumen oder illegal erbauten Kirchen versammeln. Ich habe mir sa-



gen lassen, dass es durchaus Kontakte untereinander gebe, sogar auch fließende Übergänge, indem z.B. die offizielle Kirche die anderen mit Bibeln versorgt. Es soll staatliche Repressionen geben, in welchem Umfang und Ausmaß ist mir verborgen geblieben. Mit der schrittweisen politischen Öffnung gebe es auch in diesem Bereich Lockerungen, heißt es. Beide, die offizielle wie die illegale Kirche, wachsen, es wird gesagt, schneller als die Wirtschaft, d.h. im zweistelligen Bereich. Inoffizielle Schätzungen gehen von inzwischen 140 Millionen überwiegend protestantischen Christen in der Volksrepublik China aus. Aber auch die Zahl

der katholischen Christen steigt. Es gibt eine offiziell anerkannte, von Rom unabhängige Kirche und die inoffizielle römisch-katholische Untergrundkirche.

Die Abhängigkeit vom Papst als einer ausländischen Macht schafft dabei be-

sondere Probleme, die der Papst versucht, im Kontakt mit der chinesischen Regierung zu lösen. Die wesentliche Botschaft der Drei-Selbst-Bewegung, soweit ich sie gehört und gelesen habe: Diene, wie Jesus es getan hat. Indem du den Menschen und dem Volk dienst, kannst du am ehesten die Liebe Gottes weitergeben. Grund für das rasante Wachstum ist wohl die Suche nach neuer Orientierung in Zeiten politischen und gesellschaftlichen Umbruchs. Die alten familiären Bindungen lösen sich allmählich auf; am ehesten bietet die christliche Gemeinde eine Alternative durch das Angebot gegenseitiger Hilfe und Gemeinschaft untereinander. Welche Chance tut sich da auf! Ich komme aus dem Staunen nicht heraus. *Inge Linck*

**11.6.07** Es wurde beschlossen, bei Kantatengottesdiensten im Predigerkloster einen Ordnerdienst einzurichten. Am 7.10.07 soll nach dem Gottesdienst zu einer Gemeindeversammlung mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema „Kirche und Militär(-seelsorge)“ eingeladen werden.

Die Jahresrechnung 2006 wurde angenommen und dem Kirchlichen Verwaltungsamt Entlastung erteilt. Dem Finanzausschuss und der Vorsitzenden Gabi Richter wird ganz herzlich gedankt.

Es gab eine lange Diskussion zu der Frage, wie die Orgelreinigung finanziert werden kann.

Jasmin Müller übernimmt ab 1.9.07 die JG von Britt Fleischer und Claudia Faust. Vom 9. auf den 10.7.07 übernimmt die JG in der Predigerkirche.

Der Kleine Kunstführer für die Predigerkirche wurde nachbestellt.

**9.7.07** Die Kandidatenliste für die Wahlen zum Gemeindegkirchenrat wurde mit nunmehr 19 Kandidaten abgeschlossen.

Einem Antrag auf Wiedereintritt in die evangelische Kirche wurde zugestimmt. Der GKR bedauert die Absage von Fördermitteln des Bundesbeauftragten für Kultur im laufenden Haushaltsjahr für die dringend notwendige Reinigung der Orgel. Die Finanzierung ist damit noch nicht gesichert. Die Spendenaktion muss weitergehen.

Es wurden verschiedene Grundstücksangelegenheiten beschlossen, u.a. soll der Erlös eines beabsichtigten Grundstückverkaufs als Grundlage für die Sanierung der Gebäude Predigerstr. 3/4 verwendet werden.

Die Stadt Erfurt soll um Übertragung von Städtebaufördermitteln in den Haushalt 2008 gebeten werden, die für den Wiederaufbau des Kreuzgangs an der Westfassade des Klosters vorgesehen sind.

Dem Antrag des Stadtmuseums für die Ausleihe des sog. Laienkelchs von 1541 für eine Ausstellung wurde zugestimmt unter Vorbehalt der kirchenaufsichtlichen Genehmigung.

*Dr. Inge Linck*

### Impressionen zum KITA-Jahresfest 2007



**Junge Rittersleut beim KITA-Jahresfest 2007 in der Predigerkirche**

*Foto:  
Johannes  
Staemmler*

**Männerstammtisch im Café Paul**

Der Männerstammtisch der Ev. Prediger-  
gemeinde trifft sich an jedem dritten  
Dienstag im Monat um 19.30 Uhr.  
Termine: 18.9., 16.10., 20.11.2007.

**Herzliche Einladung allen Männern!**

**Erntedank** am 30.9.2007. Am  
Erntedanktag wollen wir Gott  
danken für das *Geschenk des  
Lebens*. Wir tun das dadurch, dass  
wir den Altar mit den Gaben der  
Schöpfung schmücken. Bringen Sie  
doch etwas mit: Blumen, Obst,  
Gemüse ...! Die Erntegaben gehen  
dann in unsere Kindergärten.

**Aufruf - Die Redaktion des  
Gemeindeblattes braucht dringend  
ehrenamtliche Unterstützung.**

Durch das Ausscheiden von Claudia Faust  
aus dem Redaktions- und im Besonderen  
dem Layoutteam des Blattes entsteht  
eine Lücke, die durch eine/n neue/n  
Mitarbeiter/in besetzt werden muss.

**Gesucht** wird jemand, der am Computer  
mit 'Word' Seiten layouts d.h. textlich  
formatieren und mit Bildern gestalten  
kann. Arbeitsumfang: Layout von ca. 10  
von 24 Seiten, einmal im Quartal  
Redaktionssitzung und in der „heißen  
Phase“ gute Abstimmung (auch per Mail)  
mit dem Layoutteam. Die Möglichkeit  
zum Schreiben von Artikeln besteht. Bitte  
nehmen Sie **bei Interesse** Kontakt zu  
Pfarrer Johannes Staemmler auf.

**Taufsonntage 2007**

16. Sept., 21. Okt., 11. Nov. & 16. Dez.

**Vorschau 2008**

20. Jan., 17. Feb., 23. März (Ostern  
7 und 10 Uhr) Bitte melden Sie sich  
rechtzeitig! Eltern, deren Kinder getauft  
werden sollen, melden sich mind. 2 Monate  
vorher. Erwachsene werden zu einem  
Taufkurs (3 Monate) zur Vorbereitung auf  
die Taufe gesondert eingeladen.

**Pilgerweg** auf den Spuren der Hl. Elisabeth am  
22./23.9.2007 von Wünschensuhl bei Eisenach nach  
Creuzburg mit Besichtigung der Landesausstellung auf der  
Wartburg, Übernachtung in der Jugendherberge und  
Busfahrt hin und zurück 48,00 €. Am ersten Tag laufen wir  
21 km und am zweiten 17 km. Begrenzte Teilnehmerzahl.  
Anmeldungen sind für Kurzentschlossene sicher möglich.  
(bei Pfr. Staemmler)

**Abdanken in Würde** Seit 1999 hat ein Kreis von  
Ehrenamtlichen den „Kirchendienst“ übernommen, um  
unseren Küster, Herrn Bornhäuser, bei allen Vor- und  
Nachbereitungen zum Gottesdienst zu unterstützen. Das  
betrifft die Begrüßung genau so wie die Pflege der  
kostbaren Abendmahlsgeräte. Wir alle versehen den  
Dienst mit Freude; denn man steht ja auch mitten in der  
Gemeinde. Aber wir haben in der Zeit neun „Jahresringe“  
angelegt. Von den sechzehn Ehrenamtlichen sind acht  
über siebzig Jahre alt, zwei sogar über achtzig, und zwei  
weitere gehen auf die siebzig zu. Aus dieser Tatsache ist  
leicht zu ersehen, dass wir dringend auf Nachwuchs oder  
Zuwachs angewiesen sind, damit eine nahtlose  
Weiterarbeit gelingt und wir „Alten“ uns allmählich  
zurückziehen, in Würde abdanken können. Wer sich eine  
Mitarbeit vorstellen kann, nehme Kontakt mit Pfarrer  
Staemmler oder Frau Dr. Schalldach auf.

**Orgelreinigung – Spendenstand**

Erinnern Sie sich? Sicher. Im letzten Gemeindeblatt hat  
der Gemeindegemeinderat um Spenden für die Reinigung der  
Schukeorgel in der Predigerkirche gebeten. Jetzt können  
wir Ihnen mit großer Freude mitteilen, dass mit Stand vom  
6.7.07 schon 7.305,00 € gespendet worden sind. Das ist  
großartig! Vielen, vielen Dank!

Natürlich macht uns das Mut, die restliche Summe von  
2.695,00 € nun auch noch zu schaffen! Unser Konto beim  
Kirchlichen Verwaltungsamt lautet: Kto. 460842 bei der  
Erfurter Bank eG (BLZ 82064228), Verwendungszweck:  
RT11 – Predigerorgel. Vielen Dank für Ihre Spende!

**Einladung zur Christenlehre für die  
Kinder**

Ab 3.9.2007 treffen sich wieder die Kinder zur  
Christenlehre im Gemeindehaus, Predigerstr. 4.  
Bernd Weise, unser Mitarbeiter für die Arbeit  
mit Kindern, freut sich auf Euch!  
Christenlehre, das bedeutet: mit Kinder  
zusammen sein / Geschichten aus der  
Bibel hören / Singen und basteln / Beten und  
spielen / Wegfahren

**Kinder brauchen Wurzeln im Glauben!**

1./2. Kl.	dienstags	16 Uhr
3./4. Kl.	montags	16 Uhr
5. Kl.	montags	15 Uhr
6. Kl.	dienstags	15 Uhr

**KLOSTER FÜR EINEN TAG \_ ankommen – hören – schauen – beten \_ im Augustinerkloster**  
Sa, 22.09.07 10–16 Uhr - mit Pfrin G. Noack und Sr. Gisa Deck - Thema: "Paul Gerhardt" – sein 400.  
Geburtstag und sein Lied "Geh aus mein Herz...."  
**Anmeldung:** Sr. Gisa Tel. 0361-57 660 23

12		Predigerkirche	10.00 Uhr
2. Sept.	13 Stg.n. Trinitatis	Familiengottesdienst zum Schulanfang, mit dem Angebot zur persönlichen Segnung, Vikarin Claudia Faust	
9. Sept.	14. Stg.n.Trinitatis	„Orte des Einkehr und des Gebets“ - Gottesdienst am Tag des Denkmals, Pfr. Johannes Staemmler	
16. Sept.	15. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst mit Taufen *, Pfr. Johannes Staemmler (Bitte Mantelstücke vom Elisabeth-Straßenfest mitbringen)	
23. Sept.	16. Stg.n.Trinitatis	"...dies nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich." aus den Klagegeden Jeremias 3, Gottesdienst gestaltet von Frauen aus der Gemeinde mit Pfarrerin A. Carstens	
30. Sept.	Erntedank	Gottesdienst mit der Augustinerkantorei, mA, Pfr. J. Staemmler Bitte bringen Sie Erntegaben mit, mit denen wir unsere Dankbarkeit für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen!	
7. Okt.	18. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst, Pröpstin Elfriede Begrich, anschl. Gemeindeversammlung und Podiumsdiskussion zum Thema „Kirche und Militär (-seelsorge)“	
14. Okt.	19. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst, Pfrn. Mechthild Werner	
21. Okt.	20. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst *, Pfr. Johannes Staemmler	
28. Okt.	21. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst mA, Pfr. Johannes Staemmler; anschl. Vorstellung der Kandidaten zur Wahl des neuen Gemeindegemeinderates	
31. Okt. Mi, 9:30h	Reformationstag	Gottesdienst mA, Pröpstin Elfriede Begrich, Augustinerkirche	
4. Nov.	22. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden, Pfr. Johannes Staemmler, anschl. Wahlen zum Gemeindegemeinderat	
11. Nov.	Drittletzter So des Kirchenjahres	Taufgottesdienst *, Pfr. Johannes Staemmler	
18. Nov.	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	Gottesdienst mA, Pfr. Johannes Staemmler Einführung des neuen Gemeindegemeinderates	
25. Nov.	Ewigkeits- und Totensonntag	Gottesdienst mA und Gedenken der Verstorbenen, Pfr. Johannes Staemmler	
1. Dez. Sa, 17 h	Eröffnung des Advent	Familiengottesdienst zum Advent, Pfr. Johannes Staemmler und Gruppe	
2. Dez.	Erster Advent	Gottesdienst mA, Pfr. Johannes Staemmler; es singt der Augustiner-Vocalkreis	

\* **In der Predigergemeinde gibt es Taufsonntage.**

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Pfarrer auf. Bitte beziehen Sie bei Ihrer Planung die Taufsonntage ein.

**Auch Erwachsene können sich taufen lassen. Zur Vorbereitung darauf: siehe Seite 24.**

Die **Gottesdienste** finden in der **Predigerkirche** statt - ab Oktober im **geheizten Predigerkloster**.

**Während der Predigt laden wir sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.**

**Eltern mit Krabbelkindern erhalten die Möglichkeit, die Predigt im Kapitelsaal über Lautsprecher zu verfolgen.**

## Herzliche Einladung zum Sonntagsgottesdienst in der Augustinerkirche Erfurt in Verantwortung der Communität Casteller Ring (CCR)

2. Sept.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Konfirmation mit Pfr. Dr. A. Lindner und der CCR
7. Sept.	22.30	Ende des Wandelkonzertes im Kreuzgang mit Abendgebet und Segen
9. Sept.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Taufe mit KR Dr. Th. Seidel und der CCR
16. Sept.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin A. Carstens und dem Ev. Bläserkreis Erfurt
20. Sept.	18.00	Erinnerungsgottesdienst eingeladen sind die Angehörigen von in diesem Jahr Verstorbenen
23. Sept.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
26. Sept.	19.30	Taizégottesdienst – ein ruhiger, Lichter-voller Gottesdienst mit Taizéliedern, zus. mit dem Taizékreis Erfurt u.d den diejährigen Taizéfahrrern
30. Sept.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin E. Begrich
6. Okt.	12.00	11 Jahre Communität Casteller Ring in Erfurt mit festlichem Abendgebet und der Begrüßung des Sonntags und einem gemütlichen Abendessen in der Klosterstube.
7. Okt.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin A. Carstens
10. Okt.	18.00	Abendmahlsgottesdienst mit dem Angebot der persönlichen Segnung, mit der CCR
14. Okt.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin E. Begrich
20. Okt.	18.00	Gebetskonzert mit dem "Beek en Donks Gemengd Koor"
21. Okt.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Th. Seidel
28. Okt.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
31. Okt.	9.30	Gedenktag der Reformation: Abendmahls- und Kantatengottesdienst mit Pröpstin E. Begrich
	18.00	Ökumenisches Abendgebet mit der Kantorei Nohra
3. Nov.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR u. dem Clown PomPom
9. Nov.	18.00	Abendgebet mit dem Gedenken an die Reichspogromnacht
10. Nov.	19.00	Abendgebet zu Martini
11. Nov.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin A. Carstens
14. Nov.	19.30	Feier-Abend: der (etwas) andere Gottesdienst für junge Leute
18. Nov.	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
21. Nov.	18.00	Buß- und Bettag Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
25. Nov.	9.30	Ewigkeitssonntag: Abendmahlsgottesdienst mit der CCR

**MIT DEM EVANGELIUM IM ALLTAG LEBEN / EXERZITIEN IM ALLTAG**  
 29. Nov. – 20. Dez. ein geistlicher Übungsweg durch die Adventszeit.  
 Beginn und Einführung: Donnerstag, 29. Nov. 19.30 Uhr mit dem Nachtgebet, anschließend; Klosterstube

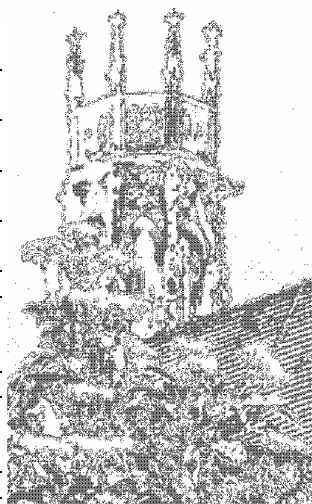
### ***FESTLICHE ERÖFFNUNG DER ADVENTSZEIT***

**für jung und alt, für Familien und Gruppen – einfach für alle!**  
**Samstag, 1. Dezember 18 Uhr in der Augustinerkirche**  
 mit LKMD D. Ehrenwerth, dem Regler Posauenchor u. vielen Andern.

### **TAUF- UND GLAUBENSSEMINAR - Augustinerkloster**

**neue Gruppe ab 7. September 2007**  
 in der Klosterstube jeweils am Fr. 18.30-20 Uhr  
 Bitte melden Sie sich bei Sr. Ruth CCR

Für Interessierte zum Schnuppern



### **Gebetszeiten in der Augustinerkirche**

**tägl. außer dienstags:**  
 7 Uhr Morgengebet  
 12 Uhr Mittagsgebet  
 18 Uhr Abendgebet  
 19.30 Uhr Nachtgebet  
**(außer samstags)**

### **Bibelstudienabend**

jeden Donnerstag, 20 Uhr  
 in der Klosterstube  
**- wieder ab 6. Sept. -**  
 für Anfänger und Fortgeschrittene, und für alle, die Freude haben in der Bibel nach Schätzen zu schürfen.

### **Öffnungszeiten der Klosterstube**

10.30– 17.30 Uhr (täglich außer Di) So 11.00 Uhr  
 jeweils Kirchenkaffee

Weitere Informationen und ein ausführliches Programm erhalten Sie in der Klosterstube oder über unten stehende Adresse

**Communität Casteller Ring im Augustinerkloster, Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt, Tel. 0361-57660-23, Fax -57660-98, www.augustinerkloster.de**

**Sonntag, 9. September 2007 in der Predigerkirche und in der Cyriakkapelle**

<b>Offene Predigerkirche</b> ▶▶▶ ▶▶▶ ▶▶▶ ▶▶▶	Di bis So	11–16 Uhr
Orte der Einkehr und des Gebets – <b>Gottesdienst</b> , Predigerkirche, Pfr. Johannes Staemmler		10.00 Uhr
Fo(u)r Fans-Saxophonquartett, <b>Matinée</b> , Predigerkirche		11.30 Uhr
<b>Führungen</b> durch die Predigerkirche, auf den Südturm des Predigerklosters und auf den Paulsturm ▼ <b>Treffpunkte</b> ▼		
Predigerkirche, Paulsturm, Südturm	<i>Hauptportal</i>	11.30 Uhr
Südturm	<i>Schulhof des Ratsgymnasiums</i>	12.15, 14.45 Uhr
Paulsturm	<i>Eingang KITA, Predigerstr. 5a</i>	13.00, 14.30 Uhr
Predigerkirche	<i>Hauptportal</i>	14.00 Uhr
<b>10. Cyriakfest</b> am Tag des Offenen Denkmals in der Cyriakkapelle, Im Gebreite 75		
Orte der Einkehr und des Gebets – <b>Andacht</b> in der Cyriakkapelle		14.30 Uhr
Kaffeetrinken, Führung, Kinderprogramm, Ausstellung zu Otto Bartning	im Anschluss	
<b>Livemusik</b> - Die Gruppe Misrach spielt.		17.00 Uhr
<b>Mittwoch, den 12.9.2007 in der Predigerkirche</b>		
<b>Konzert</b> - Bläser und Orgel; Erfurter Turmbläser, Matthias Dreißig – Orgel, Leitung: Dietrich Ehrenwerth		20.00 Uhr
<b>Donnerstag, den 13.9.2007 in der Predigerkirche</b>		
Wandlungen und Wanderungen eines Taufsteins“ – Die Geschichte des Taufsteins, <b>Vortrag</b> von Dr. Ilse Schalldack		18.00 Uhr

**WANDERN UND BETEN IN THÜRINGEN 23. – 30.09.2007** Jeden Tag eine kürzere oder längere Wegstrecke gehen, unterbrochen von Zeiten des Betens und Schweigens, mit geselligem Essen unterwegs, mit müden Beinen heimkommen und Erholung finden. Teilnehmende aus der Stadt sind wie immer herzlich willkommen, auch tageweise mitzupilgern. Anmeldung: CCR, Sr. Ruth 0361-57 660 23

**NACHRICHTEN AUS DER PREDIGERKINDERTAGESSTÄTTE** Ein Kindergartenjahr mit vielen Aktivitäten ist vorüber. Es gab schöne Projekte, die uns über längere Zeit beschäftigten, z.B. „Wir gehören zusammen“ (Integration der neuen Kinder, Freundschaft und Streit); unser Waldprojekt; „Mitten im Mittelalter“ (Leben im Mittelalter ausgehend von der Heiligen Elisabeth). Sehr dankbar sind wir für die wochenweise Unterstützung durch Praktikanten (leider gibt es keine Jahrespraktikanten mehr), Hilfe im Rahmen von 1-€ Jobs und tatkräftige Elternunterstützung.

Aufgrund von Personalkürzungen ist es schwierig, die pädagogische Arbeit weiterhin kontinuierlich und qualitativ auf hohem Niveau zu gestalten. Hier hat unser Elternbeirat die Initiative ergriffen und eine Spendensammlung mit den Eltern organisiert, um eine Stelle für ein Freiwilliges soziales Jahr zu schaffen. Das Vorhaben ist gelungen! Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, die gespendet haben, dem Gemeindefürsorgeausschuss, der uns unterstützt hat und an alle Gemeindeglieder, die in einer Gottesdienstkollekte für diese Stelle gesammelt haben.

Nun können einige Angebote weitergeführt werden (vor allem unser Wald- und Naturerlebnistag). Mit viel Elan starten wir in ein neues Kita-Jahr und freuen uns auf die Kinder, die Eltern, neue Begegnungen, gemeinsame Erlebnisse und auf schöne Fortbildungen, die unsere pädagogische Arbeit bereichern und deren Finanzierung mit Hilfe der Gemeinde möglich ist.

**An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung!** *Heide Kienel-Müller*

**VERABSCHIEDUNG VON VIKARIN CLAUDIA FAUST**

Die Zeit des Vikariats ist vorbei. Wir, die Gemeinde, müssen uns von unserer Vikarin verabschieden, denn sie hat Ende September alle Prüfungen hinter sich und wird in Kürze eine Stelle antreten. Wir möchten uns bei Claudia Faust ganz herzlich bedanken, denn sie hat mit ihrem Engagement und ihrer Herzlichkeit junge und alte Menschen gleichermaßen erreicht. Es war eine gute Zeit mit vielen wunderbaren Erfahrungen bei Freizeiten, in Gottesdiensten, bei Theateraufführungen aller Art oder einfach im Gespräch. Nun wünschen wir ihr einen guten Weg mit den Menschen, die sie in den Gemeinden begleiten wird. Gottes guter großer Segen sei mit ihr!

## „Ich bin dann mal weg“,

so leicht wie sich dieser Satz anhört, lässt er sich für mich nicht sagen.

Wehmütig schaue ich auf fast zweieinhalb Jahre Vikariat in Erfurt und in der Predigergemeinde zurück und merke, wie sehr mich die Zeit hier in meiner Rolle als angehende ordinierte Gemeindepädagogin und als Mensch geprägt hat.

Es sind in erster Linie die Menschen, an die ich denke – an die vielen wundervollen Begegnungen und Gespräche zwischen den Kirchenbankreihen, in den Wohnzimmern und Cafés der Stadt. Viele Vormittage, Nachmittage und Abende, an denen wir gemeinsam gedacht, vorbereitet, gefeiert, organisiert, geschwätzt, gesponnen, gelacht und geweint, Taufen, Trauungen, Konfirmationen und Beerdigungen geplant haben. Die Erinnerungen sind Bilder, die sich in den Schubladen meines Kopfes eingenistet und einen Platz im Herzen gefunden haben. Ich bin Ihnen als Gemeinde sehr dankbar, dass Sie mich so herzlich aufgenommen haben. Die Predigergemeinde ist mir zu einem Zuhause geworden, schon früh im Vikariat habe ich immer „meine Gemeinde“ gesagt und dies auch so gefühlt.

Sie haben mir viel beigebracht: Durch die gemeinsamen



Gottesdienstfeiern bin ich immer sicherer im Kyrie-Singen oder beim Abendmahl geworden. Sie haben es sicher gemerkt ☺. Oder ich durfte die gute Organisation der Gemeinde kennen und schätzen lernen: das „Grüne Blatt“, die gut geführten GKR-Sitzungen, großes ehrenamtliches Engagement vieler LektorInnen, des Kirchendienstes, der KiGo HelferInnen und verschiedener Teams beim Vorbereiten der Familiengottesdienste, dem Redaktionskreises, aber auch aller anderen Ehrenamtlichen, mit denen ich beim Neujahrs-

empfang feiern durfte. Glücklicherweise war ich über die Chance, die Junge Gemeinde und eine Konfi-Gruppe über einen längeren Zeitraum leiten zu dürfen. Ich habe in der Gemeinde immer viel Offenheit und Zuspruch für neue Ideen, Projekte und den Gemeindeaufbau



erfahren. Zu guter Letzt durfte ich sogar als „Elisabeth“ in den Räumen des Predigerklosters tanzen.

Aus meinen Erfahrungen und Erlebnissen ist ein Wunsch für die Gemeinde entstanden: Ich wünsche den Mitgliedern und Engagierten der Gemeinde, dass sie sich mal Zeit nimmt, um über ihre Zukunft nach zu denken. Vielleicht eine Art von einer Visionen-Werkstatt organisiert. Es macht Spaß, miteinander zu spinnen und zu überlegen, wie Johannes Staemmler oder Inge Linck entlastet werden könnten. Wie neue Ehrenamtliche gewonnen und neue Zielgruppen angesprochen werden könnten. Überlegen sie gemeinsam, was fehlt in Prediger oder was könnte verbessert werden. Z.B. gibt es Möglichkeiten, die Generationen besser untereinander zu verknüpfen, Nachwuchs für den Kirchendienst und Besuchsdienstkreis zu gewinnen, nach dem Gottesdienst im Kirchencafé mit mehr Beteiligten ins Gespräch zu kommen oder besser mit anderen Gemeinden der Stadt zusammen zu arbeiten. (Ein dickes Lob an das neue Konfirmandenkonzept und die Konfi-Patenschaften!!!)

Zu guter Letzt habe ich ja auch in der Predigergemeinde mein persönliches Glück getroffen ☺ und bin dafür sehr dankbar. Sicher hat dies die Verbundenheit und Vertrautheit zu und in der Gemeinde noch befördert und mir viele Freundschaften geschenkt.

Wie die Zukunft aussehen wird, ist noch ungewiss. Wenn ich alle Examensprüfungen bestanden haben, folgt hoffentlich die Entsendungszeit in die Weite der Kirchenprovinz.

Gelegenheit zum Verabschieden bietet der Sonntag des Erntedankfestes (30. September) in der Predigerkirche und im Kloster.

*Claudia Faust*

## Augustiner- und Predigerkirche

## Getauft wurden

am 13.05.07 Jasper Tim Blumbach, geb. 31.10.2006  
Jonas Luz, geb. 13.09.2006  
Karsten Gläser, geb. 10.05.1981  
am 27.05.07 Matthias Tarwitz, geb. 03.01.1966



Foto: Matthias Schmidt

am 02.06.07 Hanna Rahel Stöckigt, geb. 18.02.2006  
am 10.06.07 Klara Walter, geb. 24.01.1996  
Karoline Leonie Brand, geb. 16.05.1996  
Sarah Gillich, geb. 14.01.1995  
am 16.06.07 Anna Metha Jung, geb. 11.01.2007  
am 17.06.07 Maria Döring, geb. 24.06.2005  
Emanuel Bernardo Räth,  
geb. 20.09.2006  
Louis Leonardo Horst Räth,  
geb. 20.09.2006  
Till Schmidt-Langlotz, geb. 12.09.2006  
am 23.06.07 Adrian Nowak, geb. 30.05.1992  
Ronja Büchner, geb. 03.10.1990  
am 07.07.07 Moritz Ingo Henkel, geb. 17.08.2006  
am 15.07.07 Florian Paul Artymiak, geb. 19.12.2006  
Ben-Ole Müller, geb. 30.07.2005  
Junis Lineh Tantoh, geb. 7.06.2006

## Kirchlich getraut wurden

am 26.05.07 Kristina Gruß, geb. Glaß und Gabriel Gruß  
am 02.06.07 Claudia Stöckigt und Andreas Stöckigt, geb. Grimm  
Silvia Kleine, geb. Friedrich und Kai-Uwe Kleine  
am 09.06.07 Patricia Steger, geb. Schneider und Denis Steger  
am 07.07.07 Dr. Annekathrin Jutta Henkel, geb. Kurt und Ingo Dirk Henkel  
Helga Kreis, geb. Kaaz und Alexander Kreis  
am 27.07.07 Anja Ludwig-Meinecke und Andreas Ludwig  
am 28.07.07 Daniela Göpfert und Ingolf Kührt

## Goldene Konfirmation begingen

am 10.06.07 Renate Altenburg, geb. Altenburg; Helga Burges, geb. Soest;  
Uta Fabricius, geb. Liebold; Barbara Grüning, geb. Riedel;  
Hans-Friedrich Haage; Axel Haberland; Ralf Jung; Wolfgang Kohl;  
Helga Michalski, geb. Strojny; Christa Pemsel, geb. Kempf;  
Irmgard Säubert, geb. Mäder; Monika Sawatzki, geb. Roth;  
Renate Schellknecht, geb. Noack; Bernd Schmidt;  
Gisela Stange, geb. Geide; Gertraude Steiner, geb. Junge;  
Karin Steudtner, geb. Lindig; Dorothea Thurmann, geb. von Zabiensky;  
Rolf Trenkmann; Hans-Holger Wuttke; Holger Zahn



**Diamantene Konfirmation begingen**

am 10.06.07 Renate Fischer, geb. Häußig; Barbara Lemcke; Erfa Renner; Karin Schneemann

**Kirchlich bestattet wurden**

am 16.06.07 Walter Reger, im Alter von 78 Jahren  
am 27.07.07 Holger Jung, im Alter von 40 Jahren

**Psalter und Harfen**

**Die Erfurter Kirchenmusiktage**

Seit 2000 finden die Erfurter Kirchenmusiktage in Ökumenischer Verantwortung von Domgemeinde und Predigergemeinde statt. In diesem Jahr werden die Festtage inhaltlich stark geprägt durch die Landgräfin Elisabeth von Thüringen (1203-1231) und den nach Martin Luther bedeutendsten Kirchenlieddichter Paul Gerhardt (1607-1676). So werden dessen Lieder im Eröffnungskonzert am Mittwoch, 5. September 2007 um 20.00 Uhr in der Predigerkirche von der Jazz-Sängerin Sarah Kaiser & Band in soulige, groovige und jazzige Klänge gebettet. Sarah Kaiser arbeitet mit vielen Musikern innerhalb und außerhalb der christlichen Szene zusammen und war ein gefragter Geheimtipp beim Christival 2002 in Kassel.

Das Oratorium „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ erklingt im Abschlusskonzert am Freitag, 14. September im Dom. Unter der Stabführung von GMD i.R. George Ale-

xander Albrecht musizieren Solisten, der Bachchor Eisenach und der Erfurter Dombergchor, der Jugendchor Debrecen/Ungarn sowie die Staatskapelle Weimar.

Auf den Spuren der heiligen Elisabeth wandelt der Kirchensprung am 7. September. Musikalisch begleitet vom Evangelischen Posaunendienst und dem Augustiner Vokalkreis werden die Barfüßerkirche, Allerheiligenkirche, Comthurhof, Nicolaiturm und Augustinerkirche besucht. Eine Matinée am 9. September mit dem Fo(u)r Fansaxophon-Quartett, ein Liederabend nach Gedichten von Paul Gerhardt am 11. September im Coelicum am Dom sowie ein Konzert mit den Erfurter Turmbläsern und Matthias Dreißig (u.a. Joh.Nep.David: Introitus, Choral und Fuge über ein Thema von Anton Bruckner) am 12. September in der Predigerkirche runden das vielseitige Programm ab.

*Matthias Dreißig*

**Termine**

**Mittwoch, 26.9.2007**  
 20.00 Uhr, Predigerkirche  
**Universitätschor „Johann Friedrich Reichardt“ – Halle/Saale** Leitung: Jens Lorenz

**Mittwoch, 31.10.2007**  
 9.30 Uhr, Augustinerkirche  
**Kantaten-Gottesdienst „Barmherziges Herze der ewigen Liebe“**  
 Solisten, Augustiner-Kantorei,



Foto: Eva Lenz

Andreas-Kammerorchester  
 Leitung: Dietrich Ehrenwerth

**Samstag, 24.11.2007**  
 19.30 Uhr, Thomaskirche  
**Gabriel Fauré Requiem**  
**Johann Sebastian Bach „Christus, der ist mein Leben“** (BWV 95) Solisten  
 Augustiner-Kantorei  
 Andreas-Kammerorchester  
 Leitung: Dietrich Ehrenwerth

## „ICH TANZE, WENN DU MICH FÜHRST“

„Wenn der Mensch im christlichen Glauben betet, mit einem so demütigen Herzen, dass er keine Kreatur unter sich ertragen kann, und mit so abgeschiedener Seele, dass ihm alle Dinge in seinem Gebete entweichen müssen außer Gott allein, dann ist er ein göttlicher Gott mit dem himmlischen Vater...“

...Worte der Mystikerin Mechthild von Magdeburg (1207-1282), die der Aufforderung des „fließenden Lichtes der Gottheit“ zu schreiben folgte. Anders als eine Generation vorher Hildegard von Bingen (1098-1179), die sich von einer inneren Stimme angetrieben fühlte: „Schreibe auf, was du siehst, und sage, was du hörst!“, offenbarte Mechthild darüber hinaus, „Gott zur Ehre und wegen des Buches Lehre“, ihre ganz persönliche Erfahrung:

„Dieses Buch sende ich nun als Boten allen geistlichen Leuten, (die die Säulen der Kirche sind), den guten wie den schlechten, denn wenn die Säulen fallen, dann kann das Gebäude nicht überdauern. Es kündigt allein von mir und offenbart mein Geheimnis, um Gott zu verherrlichen. ... Ich muss mich selber künden, soll ich Gottes Güte vollenden (da ich in anderer Weise das Lob Gottes nicht verbreiten kann).“

Mechthild von Magdeburg, die ganz unstandesgemäß als Begine ein Leben in Askese, Armut und Buße führte, erregte Aufsehen mit ihrem Buch „Offenbarungen der Schwester Mechthild von Magdeburg oder Das fließende Licht der Gottheit“, das sie in deutscher (!) Sprache schrieb. Sie wagte es, das kirchliche Machtgebaren und soziale Missstände zu kritisieren. Lange vor Luther formulierte sie Unzeitgemäßes. Schließlich entstand ein Buch voller Sinnlichkeit und Begehren, zwischen den Abgründen des menschlichen Herzens, den Qualen der Gottesfinsternis einerseits und der erfahrenen Ekstase in der göttlichen Zuwendung, der „spielenden Liebesflut“ Gottes anderer-

seits, voller Protest, voller Prophetie, voller poetischer Sprachkraft.

Mechthild von Magdeburg fand Worte für ihre leidenschaftliche Liebe zu Gott. Gerade in den zum Teil in Reim-form verfassten Dialogen zwischen ihr und Gott oder zwischen Leib und Seele, wird der Leser in eine außer-gewöhnliche Beziehung zu Gott hinein genommen. Offenbar sah Mechthild ihre Bestimmung in der bedingungslosen und zugleich lustvollen Hingabe zu Gott, ihrem Geliebten, begründet.

„Herr, himmlischer Vater, zwischen dir und mir geht ohne Unterlass ein unbegreiflicher Atem, in dem ich große Wunder und unaussprechliche Dinge erkenne und sehe.“

„Herr, du bist allzeit liebeskrank nach mir, das hast du wohl bewiesen an dir...“

„Wenn die Minne in der Seele wächst, hebt sie sich mit großem Verlangen auf zu Gott, und zerfließend weitet sie sich für das Wunder, das über sie hereinbricht. (Die Minne) schmilzt durch die Seele in die Sinne. Daher gewinnt auch der Leib seinen Teil, so dass er (durch die Minne) in allem geformt wird.“

Damit sei das Buch: *Texte zum Nachdenken. Mechthild von Magdeburg. „Ich tanze, wenn du mich führst“* (ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Margot Schmidt) empfohlen.

Mechthild von Magdeburg wird neben Gertrud von Helfta und Mechthild von Hackeborn auch heute noch weltweit als mittelalterliche Christmystikerin von Helfta verehrt.

1998 begann übrigens der Wiederaufbau des Zisterzienserinnenklosters St. Marien zu Helfta. Es liegt am Rande der Lutherstadt Eisleben. Ein Besuch lohnt sich.

Infos unter [www.kloster-helfta.de](http://www.kloster-helfta.de)

Heiko Bätz

Liebe Kinder,  
schön, dass ihr diese Seite gefunden habt, wir haben sie extra für euch gestaltet. Viel Freude und Neugier beim Lesen!



Es ist gut, wenn Menschen sich gegenseitig kennen lernen können. Das ist für euch nicht anders als für uns Erwachsene. Wenn ihr im Urlaub, im Kindergarten, in der Schule, bei einer Geburtstagsfeier usw. auf neue Kinder trifft, dann stellt ihr euch vor. Meistens zuerst mit eurem Vornamen, später mit eurem Alter, vielleicht auch mit dem, was ihr besonders gern tut.

Habt ihr auch schon mal mit einem anderen Kind über eure Gedanken zu dieser Welt gesprochen, vielleicht auch über eure Gedanken zu Gott? Das ist keine leichte Sache. Aber wenn ihr jemandem so richtig vertraut, ist es spannend, gemeinsam über das Geheimnis Gottes nachzudenken. Auch Erwachsene machen das.

Manche zeigen sich schon durch ein Zeichen, dass sie an Gott glauben und über Gott nachdenken. Die einen tragen ein Kreuz als Schmuck um den Hals, andere haben am Auto einen Fisch als Aufkleber. Was bedeutet diese Zeichen? Kreuz und Fisch sind alte Zeichen der Christenheit. Den Fisch verwendeten bereits die ersten Christen dieser Welt als Erkennungszeichen untereinander. Warum war ihnen der

Fisch so wichtig? In ihrer Sprache (der griechischen Sprache) wird das Wort *Fisch* so gesprochen: *ichthys*. Darin stecken verborgen die Anfangsbuchstaben für die aus dem Griechischen zu übersetzenden Worte: *Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter*.

Außerdem gibt es in der Bibel einige Geschichten, in denen von Fischen erzählt wird. Ganz wichtig ist dabei die Geschichte vom Fischzug des Petrus (Lukas 5, 1-11) und die Geschichte der Speisung der Fünftausend (Joh 6,1-15). Darin verbindet sich mit Fischen eine besondere Erinnerung an Jesus. Das Zeichen des Fisches ist also wie ein Geheimzeichen für den Glauben an Jesus.

Sich an einem Geheimwort/-zeichen zu erkennen, war für die ersten Christen lebenswichtig, denn sie wurden wegen ihres Glaubens an Gott verfolgt. (Das geht leider heute Menschen in anderen Ländern dieser Erde auch so. Das ist ganz schlimm!)



Vielleicht haben wir euch nun neugierig gemacht, die beiden biblischen Geschichten noch mal zu lesen?

(Fortsetzung auf Seite 20)

(Fortsetzung von Seite 19)

Oder ihr malt selbst einen Fisch zur Erinnerung daran auf? Oder wir sehen uns beim nächsten Kindergottesdienst, damit ihr euch dort unsere neuen Malunterlagen anschauen könnt? Darauf haben nämlich die Jugendlichen aus der Jungen Gemeinde tolle Fische gemalt... So können wir heute und hier das Zeichen des Fisches und



Foto: Matthias Schmidt

seine Bedeutung nicht mehr vergessen. Vielen Dank an dieser Stelle nochmals an die kreativen Jugendlichen aus unserer Gemeinde! Bis zum nächsten Mal, bleibt behütet!

Es grüßen euch

*Friederike Wulff-  
Wagenknecht  
und Claudia Faust*

## Konfirmandenarbeit

### Konfirmandenarbeit

Das neue Konfirmandenmodell ist gut angelaufen und gut angenommen worden. Die erste Gruppe beginnt nun schon das zweite

Konfirmandenjahr (8.Kl.). Ab September trifft sich auch die 7. Kl. zum neuen Konfirmandenkurs.

Wenn Sie jemanden kennen, der zum Kon-

firmandenunterricht Fragen hat, dann geben Sie doch bitte meine Telefonnummer weiter:  
Pfr. Staemmler 0170 2163316.

**Herzliche Einladung zum Vorstellungsgottesdienst der neuen Konfirmanden am 4. November 2007, 10.00 Uhr im Predigerkloster.**

## Jugendarbeit

### Hallo

Mein Name ist Jasmin Müller und ich leite ab September die Junge Gemeinde. Ich bin 22 Jahre alt und studiere Soziale Arbeit an der Fachhochschule Erfurt.

Ich bin in der Predigergemeinde getauft und konfirmiert und engagiere mich im Predigerkeller und in der Evangelischen Jugend Erfurt. Die Kirche wurde erst relativ spät Teil meines Lebens: Ich besuchte von 1995 bis 2003 das Evangelische Ratsgymnasium, die regelmäßigen Andachten und Schulgottesdienste haben mir immer gefallen. Über die Junge Gemeinde der Thomasgemeinde lernte ich die Evangelische Jugend Erfurt und den Predigerkeller kennen.



Evangelische Jugendarbeit bedeutet für mich Gemeinschaft, Mitbestimmung und Spiritualität. Ich möchte die jungen Menschen auf ihrem Weg ins Leben begleiten und auf kreative Weise Kirche erfahrbar machen. Ich möchte ihnen einen Ort geben, an dem sie sich treffen und Spaß haben, und auch mal „laut“ sein können, und Diskussionen und Themenabende anbieten. Dabei sind mir die Beteiligung und die Mitbestimmung der Jugendlichen sehr wichtig. Ich freue mich auf die Jugendlichen und auf viele schöne, gemeinsame Abende!

*Jasmin Müller*

**DAS WAR TOLL!!!**  
**Bericht über das Zirkus-Projekt der sechsten Klassen**  
**am Evangelischen Ratsgymnasium Erfurt**



Es ist an unserer Schule eine gute Tradition, dass zum Ende des jeweiligen Schuljahres verschiedene Aktivitäten außerhalb des Klassenraumes angeboten werden. So gab es in diesem Jahr für die 7. Klassen Besinnungstage im Koster Volkenroda und die 11. Klassen waren in Italien auf Studienfahrt. Für die 6. Klassen stand das Thema „Zirkus“ im Mittelpunkt. Sie hatten eine Woche Zeit, gemeinsam eine große, einmalige Zirkusvorstellung einzustudieren. Diese fand am Freitag, dem 13. Juli 2007 (das war für uns kein Unglückstag!!!) in der Schulaula statt.

Um die verschiedensten Zirkuskunststücke beherrschen zu lernen, wurden pro Tag 16 verschiedene Workshops angeboten. Geleitet wurden diese von Mitarbeitern des Kinder- und Jugendzirkus Zansiba sowie von LehrerInnen des Evangelischen Ratsgymnasiums. Unterstützung gaben einige Schüler der 9. Klassen. In der Domsport-halle und Aula wurden Einrad fahren, Jonglieren, Kugellaufen, Turnen am Trapez, Seillaufen, Akrobatik, Diabolo und Trampolinspringen trainiert. Daneben wurden ein Tanz- und ein Theaterprogramm, eine Zaubershow, Clownerie und eine Pudel-Nummer einstudiert sowie ein „Zucker-Zirkus“ organisiert.

Jeder Schüler hatte sich im Vorfeld der Projekttagge anhand des „Stundenplanes“ zwei Workshops ausgesucht, die seinen Interessen und Neigungen entsprachen. Höhepunkt war ohne Zweifel der letzte Projekttag. Dieser war natürlich von der Aufführung und der damit verbundenen Aufregung bestimmt. Aber alles ging, trotz eines gehörigen Lampenfiebers, glatt.

Ziel des Projektes war es an erster Stelle, die sozialen Kompetenzen der Schüler zu stärken. Sie arbeiteten intensiv in Gruppen, zu denen nicht nur eigene Klassenkameraden gehörten, sondern auch Sechstklässler aus Parallelklassen. Dabei wurden vorhandene Vorurteile abgebaut und schließlich eng

miteinander kooperiert. Jedes Gruppenmitglied übernahm bestimmte Aufgaben. Dabei wurden Verantwortungsbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt. Auch mussten die Schüler lernen, mit Konflikten umzugehen, die sich aus den ungewohnten Lernsituationen und dem Erleben eigener Grenzen ergaben. Nicht zuletzt förderte das Projekt die Kreativität und Individualität eines jeden einzelnen Kindes.

Diese o.g. Kompetenzen im Bereich der Stärkung der Persönlichkeit kommen im Schulalltag oft zu kurz. Das Zirkus-Projekt bot den Schülern die Möglichkeit, in sehr kleinen Gruppen bei intensiver Betreuung mit hoher Motivation zu lernen. Neben der subjektiven Leistung wurde die Zirkus-Aufführung als gemeinsamer Erfolg erlebt. Dies kann Basis für einen besseren Umgang miteinander und damit auch für eine Verbesserung des Lernklimas an unserer Schule sein.

Dass das Zirkusprojekt ein Erfolg war und den Schülern viel Spaß gemacht hat, zeigt folgendes Interview, welches von zwei Schülerinnen der 9. Klasse geführt wurde:

**1. Was hat Dir am Projekt am Besten gefallen?**

„Ich habe viele neue Tricks gelernt und konnte meine Fähigkeiten verbessern. Wir alle können hier viel ausprobieren.“ (Laura R., 6L1, Gruppe Jonglieren)

**2. Hattest Du Probleme, Dein Kunststück zu erlernen, weil Dir die Vorkenntnisse fehlten?**

„Das Prinzip des Jonglierens war von Anfang an klar, nur die Koordination fiel mir sehr schwer.“ (Helene S., 6L1, Gruppe Jonglieren)

**3. Hast Du neue Stärken an Dir entdeckt?**

„Ich habe gelernt, mich zu überwinden. Ich traue mich nun mehr, mich trotz der Höhe auf dem Trapez zu bewegen und zu turnen.“ (Shannon F., 6L1, Gruppe Trapez)



*Marie Luise Klewer  
 (Schülerin) und  
 Dr. Thomas Rößner  
 (Lehrer)*



Apothekerin Peggy Schlosser e.K.  
 99084 Erfurt - Schlösserstraße 39  
 Telefon 0361 / 5617337  
 Fax: 0361 / 5617338  
 e-mail: [info@rats-apotheke-erfurt.de](mailto:info@rats-apotheke-erfurt.de)  
[www.apotheken-erfurt.de](http://www.apotheken-erfurt.de)



### MEXX Kids Store

Anger 41 | 99084 Erfurt | Telefon 0361 5624412 Capraro + Ellenberg GbR

### Aus der Gemeinde

*Der Gemeindevorstand unterstützt das unten ausführlich dargestellte Hilfsangebot und hofft, dass vielen Menschen damit geholfen werden kann.*

In unserem Alltag erleben wir Freude und Leid. So gibt es mitunter kleinere und größere Probleme. Das ist normal. Überschatten allerdings problematische Situationen uns wiederholt und gravierend, so dass sie unser Wohlbefinden beeinträchtigen, wünscht man sich ab und zu jemanden, mit dem man reden kann. Reden über eine aktuelle oder bereits zurückliegende Situation, für die man erst einmal selbst keine Lösung findet.

Der Mensch grübelt, weint, ist unausgeglichen, vielleicht auch ungerecht und fast gar nicht mehr fröhlich.

Zeitweilig, auch zum Teil längerfristig, kann man Arbeitsprobleme (Arbeitslosigkeit, Mobbing, Stress), Familienprobleme (Partnerschaftsunstimmigkeiten, Kinder/Schule), Nachbarschafts- oder Ämterprobleme haben bis hin zu Überforderung im Lebensalltag durch Mehrfachbelastungen.

Davon betroffen kann jeder sein, ob Frau oder Mann, ob Jugendliche und auch unsere Kinder.

Dann stellt man sich die Frage: Mit wem könnte ich darüber sprechen? / Ist die Gesprächsperson vertrauenswürdig und verschwiegen? / Hilft sie mir, mit mir gemeinsam einen Weg und eine Lösung zu finden, dass ich mich wieder im Leben besser zurechtfinde? / Was kann ich selbst dazu tun? - Ich kann und will wieder ICH sein!

Wer das Bedürfnis hat und Hilfe haben möchte, kann gern kommen. Die Beratung ist kostenlos.

Wo? Im Gemeindehaus, Predigerstraße 4

Wann? Nach telefonischer Absprache (Bitte bei Pfr. Staemmler melden: 0361 5626213)

Wer tätig das? Ein weibliches Gemeindevorstandsmitglied mit 30-jähriger Berufserfahrung

Dipl.Päd./Dipl.Psych. Beraterin, Verhaltenstherapeutin

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt. Gegen eine Spende steht auch Ihnen ein Plätzchen auf dieser Seite zur Verfügung. **Wagen Sie's!**

**GEMEINDEBÜRO der  
evangelischen Predigergemeinde**  
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt  
(0361) 5626214 – Fax 5625211  
gemeindebuero@predigerkirche.de

**Öffnungszeiten:**

Mo, Mi, Do: 10 – 12 Uhr  
Dienstag: 16 – 18 Uhr

*Möge die Straße uns zusammen  
führen  
Und der Wind in deinem Rücken sein;  
Sanft falle Regen auf deine Felder,  
und warm auf Dein Gesicht  
der Sonnenschein.  
Und bis wir uns wieder sehen, halte  
Gott dich fest in seiner Hand...*

*Irische Segenswünsche*

**BANKVERBINDUNG**

**Gemeindebeitrag:**

EKK Eisenach, BLZ 82060800, Konto 8001529  
(KVA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

**alle anderen Zahlungen:**

Erfurter Bank EG, BLZ 82064228, Konto  
460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt),  
Verwendungszweck RT 11 usw.

**IMPRESSUM**

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat,  
Vorsitzende Inge Linck  
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt  
Auflage: 2300  
<http://www.predigerkirche.de>  
Redaktionskreis (verantw.): Detlef Baer, Heiko Bätz,  
Marco Eberl, Johannes Staemmler, Claudia Faust,  
Vitya Rommel, Christina Schacher  
Titelbild: Roland Dietrich © 1998  
Layout: Claudia Faust, Vitya Rommel,  
Christina Schacher  
Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal  
**Redaktionsschluss**  
der nächsten Ausgabe: **11. Oktober 2007**

**Anschriften**

Johannes Staemmler – Pfarrer  
Predigerstr. 4 – 99084 Erfurt  
☎ (0361) 5626213  
mobil: 0170-2163316  
pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Inge Linck – Vorsitzende des GKR  
☎ (0361) 2254998  
E-Mail: gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist  
☎ (0361) 6434849  
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor  
☎ (0361) 60297-42 ☎-43  
dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Heinz Bornhäuser – Küster  
☎ (0361) 2606736

Viktor Merezki – Hausmeister  
☎ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien  
☎ (0361) 414403

Friederike Wulff-Wagenknecht – Ansprech-  
partnerin Kindergottesdienstkreis  
☎ (0361) 5612032

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a  
Heide Kienel-Müller – Leiterin  
☎ (0361) 6464317  
kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung  
Angelika Hummel – Leiterin  
☎ (0361) 6008046  
kita@louise-muecke-stiftung.de

☎ Marco Eberl – Öffentlichkeitsarbeit  
(0361) 5620118, mobil: (0163) 2494560  
marco.eberl@web.de

Claudia Glebe – Öffentlichkeitsarbeit  
☎ (0160) 1912543  
presse@glebe.de

Jasmin Müller – Leiterin Junge Gemeinde  
☎ (0179) 9310678  
zitronette@web.de

## **Regelmäßige Veranstaltungen und Termine**

*Im Gemeindehaus, Predigerstr. 4  
(wenn nicht anders angegeben)*

### **Für Kinder**

- Krabbelgruppe donnerstags 9.45 Uhr im Saal der Kindertagesstätte, Predigerstr. 5a, Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen. (siehe Programmblatt)
- Kindergottesdienst jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst während der Predigt
- Treffs für Kinder (1.-6.Kl.) in der Christenlehre wöchentlich (Ansprechpartner Bernd Weise)
- Elternbeiräte in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.

### **Für Konfirmandinnen und Konfirmanden**

- 7. und 8. Klasse bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.

### **Für Jugendliche und junge Erwachsene**

- Die Junge Gemeinde trifft sich mit Jasmin Müller montags 19.00 Uhr im Predigerkeller.
- Erwachsenenunterricht zum Kennenlernen des christlichen Glaubens und zur Vorbereitung auf die Taufe (Infoabend 25.9.07, 20.00 Uhr – Anmeldung jederzeit möglich)

### **Für Erwachsene**

- Gesprächskreis 25+ im Gemeindehaus: an einem Mittwoch im Monat 20.00 Uhr (am 18.9.07, 24.10.07, 21.11.07)
- Bibelgespräch in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat 16.30 Uhr im Gemeindehaus (4.9.07, 2.10.07, 6.11.07): Im gemeinsamen Gespräch geht es um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- Gesprächskreis „Eins“ in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus,
- Lektürekreis (Gesprächskreis zu theologischen Themen – nach Vereinbarung)
- Männerstammtisch jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul

### **Für Seniorinnen und Senioren**

- Seniorennachmittag mittwochs 14.00 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühler Garten (Näheres siehe monatliches Programmblatt)

### **Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten**

- Der Helfer-/innenkreis für den Kindergottesdienst trifft sich nach Vereinbarung mit Ansprechpartnerin Friederike Wulff-Wagenknecht.
- Der Vorbereitungskreis für Familiengottesdienste trifft sich nach Vereinbarung.
- Besuchsdienst - Jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen zum Besuchsdienstkreis.
- Cyriakkreis – nach Absprache mit Stefan Börner

### **Für musikalische Aktivitäten (Kinder und Erwachsene)**

- Prediger-Kinderchor (ab 5 Jahre) donnerstags 15.00 Uhr im Predigerkloster
  - Prediger-Kinderchor (ab 7 Jahre) donnerstags 16.00 Uhr im Predigerkloster  
Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
  - Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361 6029742).
-